



Sprecherziehung

PH Heidelberg

Logo der Sprecherziehung

## „Mikrofonsprechen mit Clemens Nicol“ (Autor: Malte Borgfeldt)

Die mediale Nutzung in unseren Klassenräumen wird immer diverser: Wo früher zu herkömmlichen Medien gegriffen wurde, setzen heutzutage viele Lehrer:innen auf moderne Gestaltungsmedien, um ihren Schüler:innen Lerninhalte näher zu bringen. Das Aufnehmen eines Klassenpodcasts, die Vertonung eines eigenen Kurzfilmes oder ähnliche Projekte lassen sich mithilfe eines Mikrofons in die Tat umsetzen. Doch welche Stolpersteine und welches technische Know How sind bei dem *Mikrofonsprechen* zu beachten?

Clemens Nicol ist Sprecher, Moderator und Sprechtrainer beim Bayrischen Rundfunk in München und verfügt über 15 Jahre Berufsexpertise. Am Donnerstagabend, den 24. November erzählte Herr Nicol insgesamt 12 Teilnehmer:innen, worunter auch Studis und Dozierende zählten, in einer interaktiven Präsentation über Zoom, welche Anforderungen mit dem Sprechen am Mikrofon einhergehen.

Zu Beginn seines Vortrags erklärt Nicol anschaulich, dass das Sprechen an einem Mikrofon anders funktioniert als das alltägliche Sprechen: Mikrofone verstärken nämlich den Stimmklang und die Artikulation der Sprecher:innen. Demnach ist eine überdeutliche Artikulation am Mikrofon nicht nötig, um gut verstanden zu werden – „nicht zu viel, nicht zu wenig“ so Nicol. Andere Aspekte wie die innere Haltung beim Sprechen oder die Emotionalität können hingegen vom Mikrofon leicht verschluckt werden. Auf die *Ansprechhaltung* der Sprecher:innen kommt es an, die jedoch gut geübt sein will: Dem Zuhörenden das Gefühl zu geben, Teil der gesprochenen Welt zu sein; dieses Ziel erreicht man, indem man sich beim Sprechen am Mikrofon eine Person vorstellt, der man das Gesagte mitteilen möchte.

Diese und weitere sprachliche Gestaltungsmöglichkeiten durften die Teilnehmenden des digitalen Gastvortrages selbst erkunden: In Breakout Rooms bereiteten die Teilnehmenden je einen von drei stilistisch unterschiedlichen Texten vor. Dabei lenkten sie ihre Aufmerksamkeit besonders auf die von Clemens Nicol zuvor erläuterten Punkte. Neben der Ansprechhaltung wurde so z.B. auch die Betonung des Textes herausgearbeitet. Herr Nicol erläutert, dass sich der Zuhörende am ehesten angesprochen fühlt, wenn die Betonung bewusst gesetzt ist: jeder Sinnabschnitt des Satzes erhält eine Betonung. Fehlt die Ansprechhaltung oder die passende Betonung, so wirkt das Gesprochene unnatürlich. Den Text so authentisch wie möglich klingen zu lassen, ist demnach das Ziel eines professionellen Mikrofonsprechens.

Wie die Teilnehmenden selbst entdecken konnten, ist das Mikrofonsprechen gar nicht so einfach. Die Freude kann schnell verloren gehen, wenn man zu viel Leistungsdruck spürt und sich wenig Raum gibt zu experimentieren. Wenn man das Mikrofonsprechen in das Klassenzimmer bringen möchte, muss man sich dieser möglichen Erfahrung bewusst sein. Den Kindern einen Raum zum Ausprobieren geben, sie spielerisch an das neue Medium heranzuführen und sie auf dem Weg zu guten Mikrofonsprecher:innen zu begleiten, sollten demnach im Vordergrund stehen bei der Arbeit mit einem Mikrofon im Schulkontext.

Für die Arbeit mit dem Mikrofon an der Schule ist zudem gar nicht viel Equipment nötig. Ein herkömmliches Smartphone beispielsweise verfügt nämlich über ein Mikrofon, das im Klassenzimmer als Tonaufnahmegarät dienen kann. Je nach Hersteller ist dabei das eingebaute Mikrofon jedoch besser oder schlechter – eine zuvor durchgeführte Testaufnahme mit dem Smartphone im Klassenraum ist demnach als Vorbereitung empfehlenswert.

Das Klassenzimmer selbst benötigt ebenfalls etwas Vorbereitung. Häufig sind Klassenräume akustisch nämlich nicht ausreichend gedämmt, was die Tonqualität beeinflusst. Kissen oder Decken an den Wänden reichen bereits aus, um die Akustik zu optimieren. Vorschlag von Nicol: einen spielerischen Zugang finden. Jedes Kind bringt ein Kissen oder eine Decke mit und gemeinsam wird ein kleines Tonstudio im Klassenzimmer gebaut. Auf diese Weise lässt man die Kinder aktiv am Entstehungsprozess teilhaben.

Ist das Klassenzimmer vorbereitet und ein passendes Smartphone gefunden, benötigt man zusätzlich Kopfhörer und ein Schnittprogramm für die Bearbeitung der Tonspuren der Kinder am Laptop oder Tablet. Dieses gibt es online kostenlos herunterzuladen. „GarageBand“ (für Apple Nutzer:innen) oder „Audacity“ (für Android Nutzer:innen) sind nur einige der vielen Auswahlmöglichkeiten.

Es braucht nicht viel Equipment, um mit dem Mikrofonsprechen zu starten, aber einiges an Übung. Für Studierende der PH Heidelberg gibt es im Medienzentrums eine professionelle Mikrofonanlage, ein Aufnahmestudio und vieles mehr, mit dem sich Studierende ausprobieren können. Über die Homepage des Medienzentrums kann man per Email einen Termin buchen.

Clemens Nicol empfiehlt gegen Ende seines Vortrags den Griff zu einer professionelleren Mikrofonanlage, wenn man das Mikrofonsprechen regelmäßig üben und verwenden möchte. Ein gutes Standmikrofon lässt sich für 250 bis 300 Euro finanzieren. Eine Anschaffung rentiert sich, da es auch nach jahrelanger Nutzung nicht an Qualität verliert: Viele Mikrofone funktionieren auch nach jahrelanger Nutzung super und zudem sind sie schnell zu reparieren. Nicol's Mikrofon ist schon 15 Jahre alt und funktioniert einwandfrei!

Wichtig bei der Verwendung eines richtigen Mikrofons ist der Besitz eines zusätzlichen digitalen Rekorders. Dieser ist nämlich erst in der Lage die Tonfrequenzen zu speichern, die das Mikrofon empfängt. Ist man im Besitz dieser professionellen Mikrofonanlage bereit das Üben mit den Kindern noch mehr Freude und die ganze Klasse kann genussvoll das Mikrofonsprechen entdecken.

Zum Ende des Vortrages gab es eine kleine Fragerunde, in der individuelle Fragen beantwortet und diskutiert wurden, z.B. zum Bezug zur Arbeit mit einem Mikrofon in einer Klasse mit hörbeeinträchtigten Kindern. Die Sprecherziehung der PH Heidelberg bedankt sich ganz herzlich für den erkenntnisreichen Einblick von Clemens Nicol in das Sprechen am Mikrofon, als auch bei der Fakultät II der Pädagogischen Hochschule Heidelberg für die finanzielle Unterstützung!